

U * Unverkäufliche Waren. Der Handel ist nie verlegen, wie er es anstellen muß, um Käufer anzulocken und die Preise im stillen zu überschreiten. So hat sich jetzt ziemlich arg die Neuerung ausgebreitet, daß man Waren im Schaufenster mit dem Vermerk versteht: „Unverkäuflich“ oder „Muster“. Dieser Trick hat seine besonderen Gründe, die auf den ersten Blick nicht auffallen. Man hält sich leichtgläubige Frager vor die Nase und hat die Möglichkeit, wenn sich einer nicht abschrecken läßt, ihm im Vertrauen zu sagen, daß er scheinbar unerreichbare Waren doch bekommen kann, wenn er geneigt ist, Opfer zu bringen. Man bietet im stillen solche Waren um das Doppelte und Dreifache des Preises an, der im Schaufenster auf „unverkäuflichen Waren“ steht. Da ist in einer Straße des neunten Bezirkes ein Geschäft, das im Schaufenster Frauenhemden für 34 und 46 Kronen angeschrieben hat. Versucht es jemand, sie zu er-

werben, dann wird er höhnisch abgefertigt, daß es freilich schön wäre, um diesen Preis Hemden zu bekommen. Man verlangt im Geschäft für solche 150 Kronen und erklärt, daß die Ware im Schaufenster unverkäuflich sei, obwohl dies dort gar nicht angeschrieben ist. Sie soll also nur als Lockmittel dienen, um im stillen die Preise hinaufstreifen zu können. Underswo findet man in einem Schaufenster Herrentragen. Die Mittelnummern von 37 bis 42 sind fast überall vergriffen. Dennoch scheint es, als ob sich mancher Händler davon einen Vorrat zurückbehalten hätte, den er nur abgibt, wenn er dafür besonders entschädigt wird. Solche Fälle kommen jetzt ebenfalls vor. Wer heute nach Herrenhemden sucht, kann diesen Wunsch aufgeben, sofern er nicht über besonders Mittel verfügt. Sie und da sieht man jedoch Seiden- oder Halbsidenhemden in Schaufenstern ohne Preisangabe. Sie werden entweder als unverkäuflich bezeichnet oder sie kosten 300 bis 400 Kronen. Ein Leser schreibt uns, wie erstaunt er war, als er vor wenigen Tagen in dem Schaufenster eines Stadtgeschäftes ein halbes Duzend weißer Herrenhemden sah, etwas, was man sonst in ganz Wien nicht mehr sieht. Erst als er sich nach dem Preis erkundigen wollte, entdeckte er im selben Fenster einen kleinen Zettel, daß alle diese Waren, auch Reinertaschentücher, unverkäuflich seien. Andere Händler, nicht bloß solche mit Wäsche, üben nun auch schon diese Neuerung. So greift dieses Unwesen immer weiter um sich, ohne daß die Behörden den Versuch machen würden, es einzustellen. Läßt man diesen Unfug weiter anwachsen, dann werden in kurzer Zeit auch Lebensmittel und Bedarfsgegenstände aller Art im Laden als „unverkäuflich“ oder als „Muster“ bezeichnet werden. Nur durch Ueberzahlung wird es möglich sein, solche Waren zu erwerben. Diese Verkaufsverweigerung sollte durch die Behörden abgestellt und bestraft werden.